

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 30

Artikel: Eine Unterlassungssünde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Fälle mehren sich, da schweizerische Auslandsfahrer bestohlen und ihre Wagen geplündert werden.

Tip im Fall von Auslandsferien

Gäll Heiri mir schtiiged eifach nöd us, dänn chan eus niemert nüt näh!

Lieber Nebli

Es war vor der Julihitze. Die Rapperswiler Serenade war im Begriffe, ins Wasser zu fallen — respektive umgekehrt. Die letzte Hoffnung schwand, und doch hatte das Winterthurer Streichorchester bisher seinen Namen schmächtig verleugnet und noch keinen Streich getan. Trübselig berieten wir, ob oder ob nicht. Da grollte in unser Werweisen hinein der Dicke mit dem goldenen Anker am Kragen: «Glaubts de Tüüfel wool, wänn er uf euri Plakat mit de tickschte Buechschtabe was gitt, druuftrucked 'Extraschiff'...» Vor soviel Sprachgefühl strebten wir erheitert heimzu; und das Streichorchester strich — sich.

Karl

Ein Optimist ist noch kein Esel

Man sollte trotz allem viel mehr Die Dinge recht heiter betrachten. Wobei es dann leicht möglich wär' Daß Anwaltskontore verkrachten. Nur müßte im eignen Gemüte Die Grenzen man alsdann erkennen, Die menschliche Langmut und Güte Vom läppischen Eselsohr trennen ...

Robert Däster

Eine Unterlassungssünde

Ich bin empört darüber, daß man es unterlassen hat, anlässlich der Tour de Suisse über den Zustand Hugos dreimal täglich ein ärztliches Bulletin im Radio durchzugeben.

fis

SOLL und HABEN

Der Ausläufer

Unser Laufbursche war ein 'gefehltes Tuch'. Täglich ersann er neue Streiche, und es machte ihm auch nicht das geringste aus, Briefe an die Postverwaltung nicht nur selber zu schreiben, wobei er mühsam die Buchstaben zusammensuchte auf der Schreibmaschine, sondern sie auch zu signieren, ehrlich und offen:

Hypothekar- und Kommerzbank
Der Ausläufer:

Als die ersten wasserdichten Uhren auf den Markt kamen, brachte er eines Tages einen großen Wassereimer, stellte ihn dem gestrengen Herrn Hauptkassier auf den Marmorschalter und bat ihn, sich einmal anzusehen, wie seine Uhr im Wasser laufe!

Später kaufte er eine stoßsichere Uhr und schleuderte sie alle Morgen über die Köpfe von zehn Angestellten weg in die hinterste Ecke des Büros, worauf er von Pult zu Pult schritt, um zu beweisen, daß sie noch gehe. Nach einem solchen Experiment blieb sie aber doch einmal stehen, und man hänselte ihn deswegen sehr. Doch der Bursche antwortete schlagfertig: «Sie muß jetzt eben schon so ans Fliegen gewohnt sein, daß sie zum Gehen zu vornehm geworden ist», und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Der Ignorant

Mein Freund Max ist ein lieber Kerl, Kunstmaler von Beruf, und von Buchhaltung hat er natürlich keine Ahnung.

Als Lehrling 'durchlief ich die verschiedenen Abteilungen meines Lehrinstitutes', wie es im Zeugnis später so schön hieß. Als ich in der Buchhaltung arbeitete und dies Max zu wissen gab, fragte er mich allen Ernstes: «Arbeitest Du im Soll oder im Haben?»

Ich ergriff die Gelegenheit, um ihm zu erklären, welche Bewandnis es mit dem Soll und dem Haben hätte, aber es war vergebene Liebesmüh'. Ich überraschte ihn viel später, als ich selbst längst der Buchhalterlaufbahn entsagt hatte, wie er seiner Frau ein Haushaltsbuch in die Hand drückte und auf ihre Frage, was 'Soll' und 'Haben' bedeute, zur Antwort gab, wiederum in vollem Ernst: «Daß Du so einfältig fragen kannst! Ins Haben setztst Du alles, was im Soll nicht mehr Platz hat!» Röbi

Gesund und jung durch Trink- und Badekuren in der reinen Alpenluft des sonnigen Unterengadins
300 Jahre Unterengadiner Freiheit
Freilichtspiele
Saison bis Ende September

Heilbad und Ferienparadies
SCUOL-TARASP-VULPERA